

J 2
6410

09. 39.



**Won der Münsterisch=
 en Aufrur / verstockung vñ yamer
 Glaublich anzeyg / Ditterichs vomn Hamburgk.
 Dabey wie vnd durch wen solich übel anfeng
 lich erregt vñ entsprunge / ein warhaffte
 Histori.**



und. un. sül. d. Harso. 1725. 11. 7. 19. 99. i. s. r. e. l. l. e. n. u. n. n.



1515.

In iar nach der geburt Christi vn
 sers Herrn / tausent fünffhundert vnd vier vnd drei
 ssig / vnd etlich monat zuuor / hat sich die giffige ir
 rige verfürung der Widerteuffer gen Münster ynn
 die heubtstad zu Westphalen eingeschleicht / wel
 ches vnrats erster anfenger daselbst / ist gewesen
 Henricus Kollius ein Hollöder zuuor ein münch /
 darnach ein Prediger im land von Gällich gewesen
 endlich zu Mastricht verbrent / zu solchem hat sich
 gesellet Hermanus Predicant zu Mōrs gewesen /
 welche samenthafft den Münsterischen Predican
 tē Bernhardum Rothmānum ires sinnes bered /
 also mit einander anfänglich ynn geheim sich also
 meuchlingen / durch leer vnd predigen bey der Ge
 mein zūgethan / so viel bis sie sich der Oberkeit
 starck gnug zusein vermeint / also etwas hefftig zu
 genommen.

Dis hat ein Erfamer Rath behertzigt / gegen
 den selbigen ein gütlich gesprech vnd beredung an
 gestellt vnd gehalten / wie solche auch öffentlich im
 druck ausgegangen / sie ires furnemens abzuwenden
 vnd widderumb zu Christlicher einigkeit zu bewe
 gen. So aber ie kein weg des fridens solchen Not
 meisteren anzunemen / hat mans irer ämpter ent
 setzt / vnd mit zu wegen brachten Bisschöfflichen
 gleich / vñ gnugsam zergelt / zu der Stad aus abge
 fertigt / welchs sie also angenommen / bey den iren
 sich etlich Monat ingehalten / vnd folgendes ynn ge
 meltē iar auff. Steffans tag sich wider her für ge
 than / geschützt vnd betreppt als vō weiter reysß
 durch Gottes beuell wider kōmen / namen alle Cā
 tzeln eyn / vnd sich auff dem newen zukommenden
 Rath verlassen (dē das Gemein volck all iar des er
 ste Montags in der Fastē zuwelē pflegt) fürē für in

516.
aller verlassenheit / vnd mitwille

Damit aber der alt Rath yhe nit verfaunns
beschuldigt werde mochte / habens in letzster not:
yr fröme Burgerschafft zusamē in d wehre berufft
nit der meinung yemandt zubeleydigen sonder den
widertauff abzustellē / sich vnd das yr zubeschirmē
vor gewalt / Habenn also dem Bischoff vmb bei-
standt zū friden vnd vnbillichē gewalts zu vndtruc-
kung zugeschribē / darzwischen doch beidtheil / ge-
legenheit angesehen / nach friden getrachtet / yede
part d andn frid zugesagt / die vnbeleidigt zulassen

Diz hat die von d geistlicheit so hefftig vdro-
sen / das sie sich auff Bischofflichen beruff mit leib
vnd sarender hab auß d stat gethan: das die wid-
tauffersch gehen lassen / so lang bis sie d überigen
auch mechtig wurden / erst recht zū zaum gegriffē
vñ wer nit yres kopffs gewesen / zur stat hinaus ge-
yagt / aller hab beraubt / die dan außserhalb d stat
zū teil gefangen: hingefurt vñ yämerlich vnt önen
vnd welchē der hochgelert thewr ehren man Doc-
tor Johann vō d wick / erbermlich vmb sein leben
bracht. Also ist die arme stadt Münster inn solich
elendt erwachsen wie nachuolgt.

Warhafftiger bericht vnd erfariug
vō der stat Münster vñ allē yrē handlügen / von yrē
Konig vnd Prophetē durch ein erfarmē man / als
mit namē Diterich vō Hamburgt geborn vñ mit
haus seshafft bey Ofenbruck / d vierzehē woche
darin gefangē vnd selbfunfft durch die verfroren
stadtgrabē daruon kommen.

Nach dem der Bischoff die Stadt
mit gewalt belegert etlich monat daruor gelegen /

A ij

2117.
die auch entlich mit sturmē angriffē. Da ward d
vatter wider den Son/ vnd der Son wider dem
vatter zc Vnd schussen zu der stadt herauss vnder
sie/ weder Grafen/ Ritter/ Edel/ noch vnedel nie-
mandt verschonet/ Vñ die thur wurde alle verschl
offen/ vñ sagte/ wē nur noch funff gerechter mann
in der stadt werē/ so woltē sie sich werē vñ dē Bis-
choff die stat nit auffgebē. So starck wer yr glaub
auff Christū vñ sprachen/ Ist Christus mit vns/
wer wil dann wider vns seyn? Vnd ehe Christus
vns hunger leiden läst/ ehe wirt stein zu brod wer-
den/ vñ Christus wirt sein volck wol behalten Da
erweltē die d stat ein König Johan von Felet aus
Hollandt/ d ist ein schneider: Do auch ein Prophe-
ten d ist vō Warēdarff nit weit vō Münster gelegē
der selbig Prophet steig auff die Cantzel vñ saget
öffentlich/ Gott hett mit ym geredt. Da hat man
sechs frawē die lagen in d gefencknus die solt man
tödtē. Vñ das andern tags sprach er wider er het
ein stim in Mitter nacht gehört. Vñ er solt hingehn
zū Knöppertolling d wor Burgermeister/ desselbi-
gē Burgermeisters weib lag auch gefangē / Vnd
d König het dem selbigē Burgermeister erleubt er
solt ein ander weib nemen/ das het er than/ vñ die
selbig sein erste fraw wolt der andern seiner frawē
yr kleider nit gleich mit theyln/ des halbē lagen sie
all sechs gefangē. Da gingen sie zwen d Prophet
vñ d Burgermeister mit einand für die gefencknus
da dan diese weiber gefangē lagē. Vñ d Prophet
tröstet sie sprechend sie hettē gnad erlangt/ da firt
man sie für die gemein/ da saget d König zu dē sel-
ben weibern vñ zū volck/ dise weiber seinn euch hie
für zu einē spiegel/ wo sie dise güter nit gleich mit ei-
ander theylen/ sollen sie sterben mit dem schwert/

. 278 .

wie yr dan selbst mit einander beschloffen habt: vñ
die erst vñd letzt sollen ein fraw sein / vñd welch
es nit gestatē wil / soll mit dem schwert gestrafft
werden. Vñd yr west wol das ich hie in der stadt
hausß vñd hoff gehabt vñd das verlassen vñ dem
Gots wort nachgefolgt. Darauff fordert der Ko
nig das schwert von der Oberkeit der stadt vñ sa
get. Gott hett yms beuolhen das solt schneidē dur
ch die gantze welt / die vngerechte zu straffen vñ die
frumen zubeschirmē. Darnach ließ d König ma
chen guldē sporn / vñ ein schwartzē hut darauff ein
guldene kron vñ ein guldene ketten die gehet zwei
facht vmb dē hals / vñ ein guldē schwert an seiner
seittē / vñ ei schwarzē samete schaub / vñ sein essen
vñ trinckgeschir auß lautter silber vñ golt / vñ sein
Kleydet sollē besser sein dan keines Königs oder ket
fers / vñd wan er reitet furt man ym auff der rech
ten seiten das schwert / vñd auff der lincken seyten
das buch darin steht das wort Gottes / das fürm
zwen Knaben vñ neben yhm lauffen xxx Trabāten
vñ habē an grün vñ ascherfarb vñ tragē auff yren
hauptern weiß hüt vñ guldene ringe an yre hendē
auch ein lackeyē vor ym her lauffen der selb hat ein
weiß stäblein in der handt / vñ etlich Reutter nach
ym ritē / vñ funff hat er erwelet die sei rādt sein wā
der König reitet / vñ ein Prophet reit vorhi durch
alle gassen auß vñ blāßt die basamē / wā er zum
drittē mal vmb blāßt so sollen sie auff sei / vñ so lau
fft alle mēschē auff dē thumbhoff da helt mā dan dz
abentmal zu gleicherweisz wie es dan Christus ge
halten hat / vñd sagt / Das solt yhr thun zu meinē
gedechtnuß / essent ein gericht zū Abētmal / dar
nach habē sie runde Kuchlin vñ der selbigen bricht
ein yedes ein wenig danō / Darnach trinckt ein yē

49.
des eyn wenig auß ein glas / vñ haltē sunst nichts
von keinem Sacrament. Vnd die Burger verwū-
dern sich das yr König so redlich tregt von silber
vnd golt / so es doch alles gemein soll sein / vñd es
sey doch ynen verboten / Sagt der König / nempt
kein ergernuß dauonn sonder er sey dar zu erwelt /
vnd verbeut inen / welcher dauon redet die woll er
enthaupten lassen / Das volck sagt all dingt wehre
ein zeit / vñd das volck sagt zugleichers wo er
sechs weiber solt haben? Sagt der König er habs
vñ alten Testament / David hab auch vil weiber
erwelt gehabt / Damit wöl ers beweisen / das vol-
ck hat auch gesagt es sei gut gewest / Zu der zeit da
wenig volcks gewesen ist / vñd die Burger sagen
Was das New Testament nutz dieweill das alt
Testament noch gelten soll? Der König antwort /
Man solt das alt Testament nit verwerffen / Er be-
schlefft die erste fraw bisz sie schwanger wurt / dar-
nach die andern zc. Vnd das fluchen hat er verbo-
ten / welcher flucht bei Got dē vergibt ers zū drittē
mal / Er soll rew vnd leid darüber haben / vnd lest
yhm darnach über dy verfarüg den kopff abschlas-
henn / vñd welcher falschs gezewgnus gebe / soll
zugleych gestrafft werden. Dar nach hat der
König ein gprauch dz er dz best iszt vñ trinckt / dy
gemein soll pferdt vñ ander vngewölich speisz esse
vñ der König spricht doch er sey ein gemeiner brud
vñ sey zum bestē verordnet zu essen / vñ vmb des vñ
gleichē willē erwechst ymer murlung vnder der
gemein. Auff einē morgē frū samletē sich etlich lā-
tzknecht vñ huben auff einen predicāten mit namen
Schlachtschaff / der lag bey dreien weibern / Dar-
nach namen die lantzknacht den König vñ Schlas-

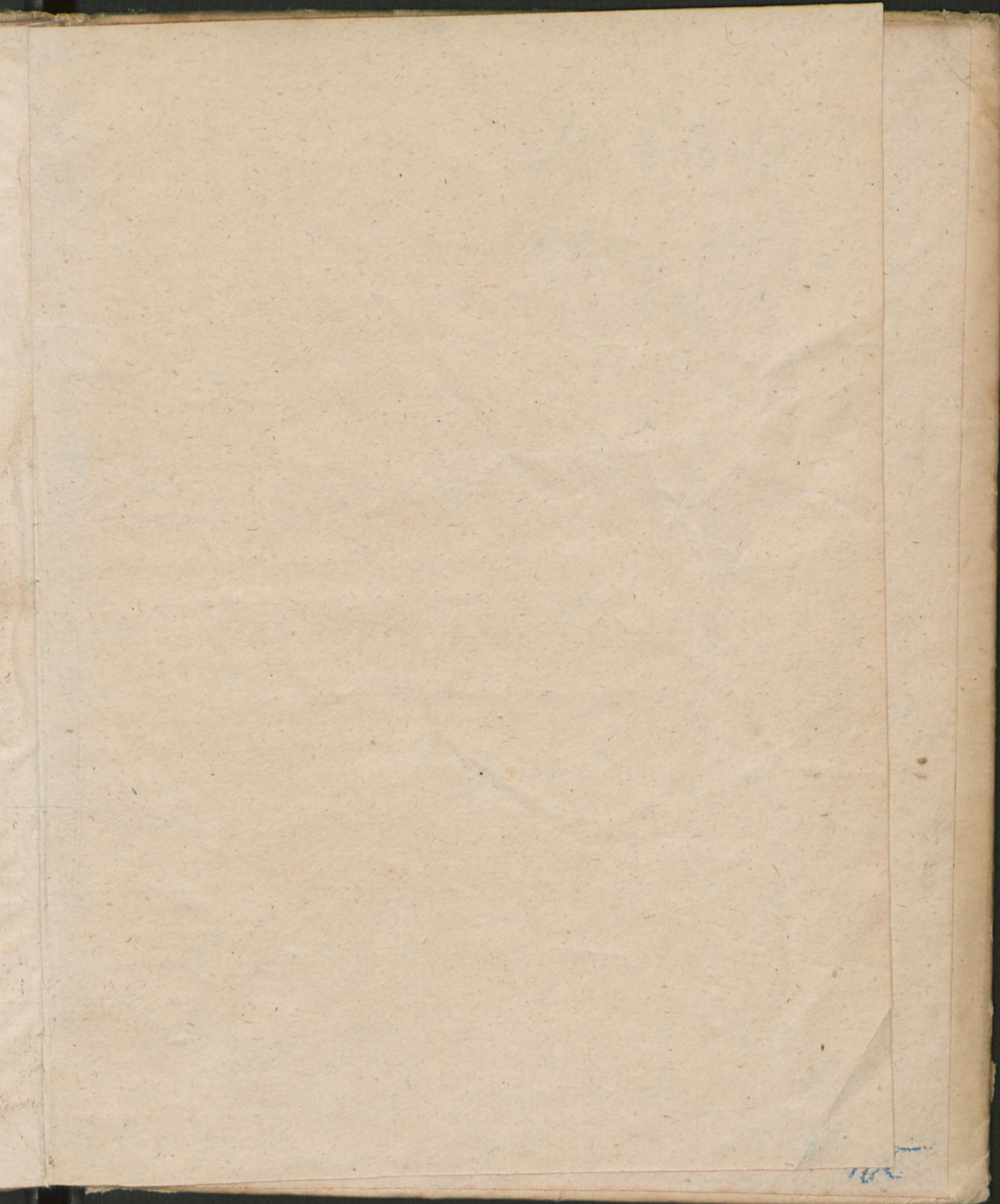
15/20
ehtschaff vñ sunst noch einen predicāten darzu ge-
fangē vñ setzen sie in ein thurn / darin fasten sie ein
tag vnd nacht / vnd namen darnach dem König
den schlüssel zum gelt Vñ ein yglicher lantz knecht
nam zusich zweitausent gulden in yr ermel / Der
Lantz knecht warē lxxx. Vnd auff den andern tag
wolten sie dem König vnd Predicanten vnd dem
Knöppertolling auch darzu die köpff ab lassen
schlahen. Des wurden die Fürsten vnd Holend
gewart / vnd wolten das nit leiden vnd lieffen vmb
schlahē in alle gassen Da schlugen die lantz knecht
yhrer Trummenschläher drei zutodt. Darnach
machten die Burger zwen hauffen mith halben
hacken: vnd darnach auch die lantz knecht schlugē
lernen vnd schussen zusamen vnd trieben die Lan-
tz knecht auff das Rathhaus in die flucht vnd das
weret wol drey stundt vnd wolten sie nit zugnadē
auffnehmen. Darnach theten sie den König sampt
andern auß dem thurn. Darnach ließ der König
hundert vnd dreissig lantz knecht in die thürn legen
vnd den vorigen lxxx. knechten darvon die köpff
abschlahē / vnd dy lantz knecht schryē über den Kö-
nig / Das plut wirt auff den Jungstem tag über
dich schreyen.

Da Propheceit der König dem volck / Wann
Ostern nechst künsttig kumpt / sol kein mensch vor
der stat mehr ligen / aber er wöll ein falscher Pro-
phet sein. Darnach erwelt der König xxvij. Pre-
dicanten / vnd sandt sie aus allenthalben zu predi-
gen / Da kamen ir vier gen Warendorff vnd
andere flecken vmbher Vnd schickthenn der
eyn theyll gen Saust Vnd Ofenbrugg vnd
in ander flecken die vmb Munster gelegen / vnd sol-
ten das Gottes wort predigē vñ das volck tauffen

vnd welcher glaubt der soll selig werden/ vnd solle
 keiner straff scheuwen. Aber d̄ Bischoff kam mit
 hulff der reichen hinein gen Warēdorff/ da fandt
 er die vier falschen predicanten/ liesz sie k̄opffen vñ
 auff die Keder fur die vier thor legenn/ do sie dann
 noch ligen/ vnd kamē sechs predicanten gē Sust/
 vnd sechs gen Ofenbruck vund wolten das volck
 auch also verführen/ da ligen sie noch biszher am
 den orten gefangen/ wie mit yhn vnd andern gehā
 delt / weiß die post nit/ sonder allein Gott.

Vnd ferner ist der gebrauch in d̄ statt Munster
 das kein weibsbild das vber xij. yar alt/ es muß
 ein man haben/ desz gleichen auch die lantz knecht
 die inn der statt sein/ müssen all weiber haben. Vñ
 ob sie schon weiber herausen hetten/ vnd welcher
 lantz knecht der heraus wil / So geben sie im das
 geleyd bisz zum thor/ so er ye nit bei ihu wil bleibē/
 vñ sagen im wel er in das leger gehn/ so gehe er in
 den todt/ woll er aber wider in die stat/ so gehe er
 in das leben. Vnd wen er ye zum leger wider zu
 will/ So geben ym yhr ein zwen oder mehr
 mit schlacht schwerten dz gleyd/ vñ so sie
 ein ackerlag von der stat k̄omē. So
 hauwes im dē k̄opffentzwei/ dz
 habē sie mächē gethā. d̄selz
 bē bösen stuck gebrauchē
 sie vil mit den knechtē
 so sie sich nit yres wilz
 lens fleistigen.

Im. M. D. XXXV



Te 6410

(X227 2502)

sb.

MA

